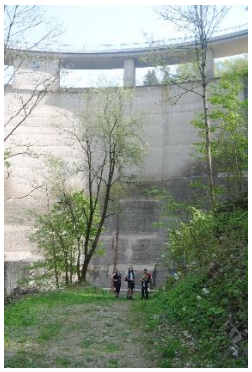
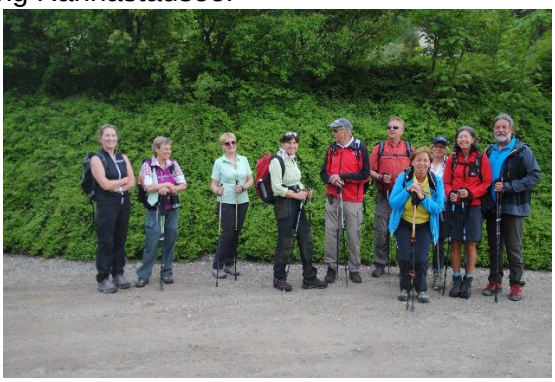
3 Mal Mühlviertel

Eine kulinarische Berg- und Talfahrt

Wie es immer so ist, die Schi sind fast eingemottet, Schnee ist aber doch noch, also suchen wir unsere Wanderziele im Mühlviertel.

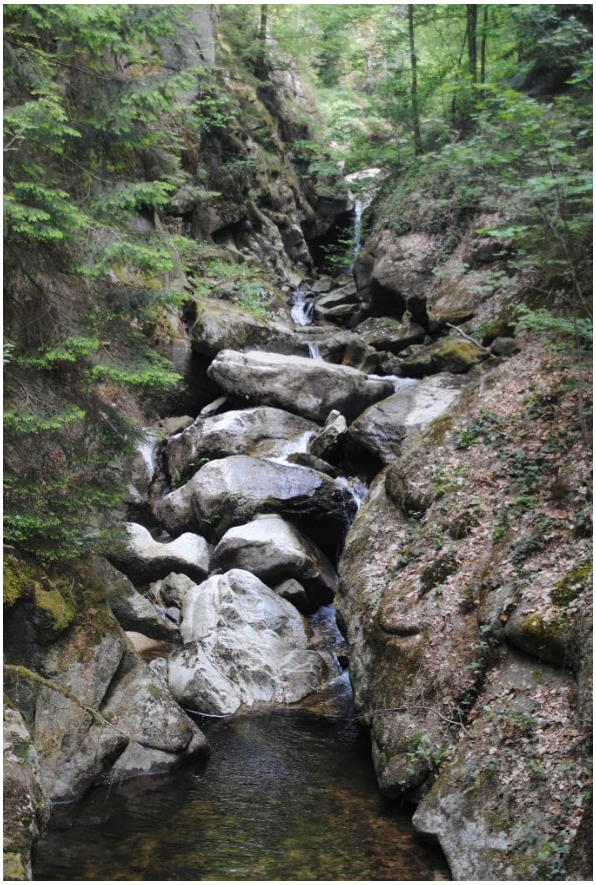
Die erste Tour führte uns ins Rannatal. 11 Personen gaben Anlass zur Vermutung, dass sie schon mit den Füßen scharrten und es höchste Zeit war, mit der Wandersaison zu beginnen. Karl, Frieda, Kurt und Gitti, Uli, Erika, Elfi, Kathrin, Günter, Maria und ich starteten in Niederranna Richtung Rannastausee.

Eine wunderschöne, ziemlich unberührte Wanderung entlang der Ranna. Kaum merklich steigt der Weg an und die Höhenmeter machen sich nicht bemerkbar. Seltenere Tiere wie Weinbergschnecken, Feuersalamander auch Frösche finden wir, auch extreme Felsformationen wecken unser Interesse. Vom Rannastausee geht es weiter nach Altenhof, wo wir ein Wirtshaus erwarten. Tatsächlich lädt uns ein Schild mit „Gastgarten“ ein. Elfi recherchierte gewissenhaft im Hinterhof und rund um’s Haus, aber der Gastgarten erschöpfte sich in 2 Feuerwehrgarnituren am Gehsteig. Eine Enttäuschung, die uns auch vom Ausprobieren der Küche abhielt.

Wir wurden aber mehr als entschädigt, als wir nach dem Abstieg in Wesenufer beim Kultur- und Seminarhotel einkehrten. Nicht nur dass es auch um halb vier noch die ganze Speisekarte gab, die Qualität war auch hervorragend. Von Lammkeule über Rotbarsch bis zum opulenten Fruchtbecher schwelgten wir im kulinarischen Höhenrausch. Ein riesiges Kompliment an Margarete Durstberger, die das Haus super führt. Kulinarisch zwar nicht im Mühlviertel, aber bei der Mühlviertel-Wanderung ein Highlight.

Die nächste Wanderung führte uns in die Stillensteinklamm. Bei schönem Wetter starteten Karl und Frieda, Fredi M., Erika, Uli, Maria und ich in Grein. Durch die Klamm wandernd, die landschaftlich wirklich empfehlenswert ist, freuten wir uns schon auf die Aumühle, die im Internet sehr positiv geschildert wird.



Die Speisekarte war vielversprechend, auch die „Fleischknödel mit Krautsalat“ handgeschrieben auf einer schwarzen Tafel verursachten Aquaplaning auf der Zunge. Zu dritt bestellten wir die Knödel. Sie wurden serviert, irritiert schauten wir auf den Teller. 2 Knödel mit verschiedener Form? Einer rund, einer halbrund? Wir sahen genauer hin und mussten feststellen, dass es sich um einen ganzen und einen halben Knödel handelt. Das hatte bisher niemand für möglich gehalten. Frieda übernahm gottseidank die Reklamation, ich wäre wahrscheinlich ziemlich laut geworden. Ruhig klärte sie den Sachverhalt ab, als Kompensation schaute für jeden nicht vorhandenen halben Knödel ein Schnitzel heraus. Da das Schnitzel umgehend am Tisch war, war nicht von der Hand zu weisen, dass sie eine Reklamation erwartet hatten. Wenn man für blöd verkauft wird, ist das für mich ein Grund das Lokal nicht mehr zu besuchen.

In der Nachmittagssonne wanderten wir zurück nach Grein, der Besuch im Biedermaiercafé Blumensträussl war zwar nicht geplant, aber bestens mit Kaffee und Torte. Ein köstliches Eis beim Schörgi zum „Drüberstreuen“ versöhnte uns halbwegs mit dem Knödeldesaster.

Dann erfolgte die Wanderung nach Reichenstein. Karl und Frieda, Poldi, Charly, Fredi M., Uli, Erika, Edith, Erwin, Maria und ich starteten in Pregarten flussaufwärts durchs Aisttal. Der Weg ist überaus romantisch. Stille Abschnitte mit malerischen Steinen, Sandbänken und kleinen Wehranlagen wechseln mit rauschenden, sprudelnden Stücken. Ein altes Mühlrad, ein Pechstein sind bemerkenswert, vor allem aber die Wiesen entlang der Aist, die bunt sind „wie früher“, allerdings manchmal nur im ungedüngten Randbereich. Nach der Abzweigung Richtung Selker kommen wir vor dem Gasthaus Postl bei einer Gärtnerei vorbei, die mehr als bemerkenswert ist. Unglaubliche Bäume von der Form und Größe her, Laubbäume, Koniferen neben riesigen Blumensträuchern, Rhododendren, Hortensien, Schneeballsträuchen und, und, und. Ein Paradies für Hobbygärtner.

Nach Stärkung beim freundlichen Postl Wirt, da könnte man sicher einmal essen, wandern wir oberhalb des Aisttals nach Reichenstein. Die Ruine war geschlossen, eine Künstlerausstellung mit Künstler hielt dann die Damenwelt doch ein wenig auf. Endlich gibt’s dann in der Taverne was zu essen. Wir sind zufrieden, die Taverne kann empfohlen werden.

Dann wandern wir bergauf und bergab wieder zurück nach Pregarten, im letzten Teil heiß auf der Straße, da kommt schon nochmals Durst hoch. Nach längerem Suchen entdecken wir das Restaurant Bruckmühle, ein sehr gutes Lokal. Wir ordern Kaffee und fragen nach Mehlspeisen. Die Kellnerin zählt die Strudel und Torten auf, dann versenkt sie plötzlich den Blick aus ihren braunen Augen tief in meine und sagt: „Und heiße Liebe haben wir auch.“ Das geht doch tief, Weiteres konnte wegen des drohenden Unwetters nicht konkretisiert werden. Ein absolutes Highlight für mich im kulinarischen Randbereich.

Alfred Strasser